



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Schweigemarsch der Aktion Leben gegen die Abtreibung**

**16.10.1987**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.18.25

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8886)

Ansprache von Bischof Stecher beim Schweigemarsch  
der Aktion Leben gegen die Abtreibung, am 16.10.87, Tonbandabschrift

---

Meine lieben Freunde!

Der heutige Zug von der Basilika zum Dom ist keineswegs einfach ein Aufbäumen der Unentwegten, die nur gegen das zu Felde ziehen wollen, was Staat und Gesellschaft gestern falsch gemacht haben. Es ist ein Zug, der nicht so sehr nur gegen Mißstände mobilisieren will, trotzdem es sie natürlich gibt, nein, in diesem Schweigemarsch zog ein Aufbruch mit, ein stiller Aufbruch, den es zu verstärken gilt, ein Aufbruch, in den Herzen, vor allem auch in den jungen Herzen, der Aufbruch zum Leben und zur Schöpfung.

Über unseren Reihen flattert nicht einfach ein "Nein", sondern ein "Ja". Das "Nein" ist in unserer Welt immer zu wenig.

Wir nähern uns dem Ende dieses Jahrhunderts. Dieses zwanzigste Jahrhundert hat viele kühne Menschheitsträume erfüllt, was die Beherrschung der Erde und des Weltraums, der Naturkräfte und die Entfaltung der Technik, die Manipulation der Materie und die Steigerung des Wohlstands, die Information und die Wissenschaft betrifft. Aber gleichzeitig hat dieses Jahrhundert auch Alpträume gebracht, was die Mißachtung des Menschen und des Lebens, den Verlust der Ehrfurcht und des Verantwortungsbewußtseins, das leise Sterben der Embryonen und der Bäume, der Flüsse und der Meere angeht.

Jetzt aber erwacht am Ende dieser Epoche inmitten von Rücksichtslosigkeit und kaltem Kalkül, inmitten von Gewissenlosigkeit, die sich manchmal hinter Paragraphen verstecken möchte, eine neue Welt der Ehrfurcht vor der Schöpfung und vor dem Menschenleben.

Diese Sensibilität für verdrängte Werte zeigt sich gerade bei jungen Menschen. Zu dieser großen Welle der Schöpfungsehrfurcht und Schöpfungsverantwortung gehört auch die Verneigung vor dem Wunder werdenden Lebens im Mutterschoß.

Dieses "Ja", das in den Herzen aufbricht, gilt es zu verstärken,

Dieses "Ja" kann stärker sein als Paragraphen.

Dieses "Ja" schließt auch die Bereitschaft zum Verstehen und Helfen für alle werdenden Mütter ein, die in Schwierigkeiten sind.

Dieses "Ja" schaut Leben und Schöpfung nicht nur nach den Kategorien der Bequemlichkeit und des Nutzens, der Machbarkeit und des vordergründigen Vorteils an.

Dieses "Ja" kann ein Morgenrot der Menschenwürde bedeuten, auch ein Morgenrot für menschenwürdige Heimat, für Luft und Wasser, für Blume und Baum.

Und dieses "Ja", liebe Freunde, dieses "Ja", wollen wir in dieser Stunde vor dem Dom im wahrsten Sinne des Wortes an die große Glocke hängen.

Nach den Fürbitten und dem "Vater unser" am Ende dieser schlichten Veranstaltung, wird es diesmal keine schmetternden Fanfaren und keinen großen Gesang geben. Es wird nur die große Glocke von St. Jakob läuten. Und sie soll dieses "Ja" hineinläuten in die Herzen und in die Gewissen, hinaus über die Stadt und das Land, hinauf zu unserem Gott und Schöpfer, damit er den ganzen guten Willen der sich hier und in unserem Volk versammelt, mit seiner Gnade begleite und sein Volk segne.